

### Vom „Warum?“ zum sinnstiftenden „Wozu?“

Vermutlich hat jeder und jede im persönlichen Leben schon Momente erlebt, in denen der vertrauensvolle Glaube an Gott infrage gestellt wurde. Wie konnte das passieren? Warum muss ich solches Leid ertragen und gab es keine anderen Möglichkeiten und Optionen für IHN, um das Unheil abzuwenden?

Diese Fragen sind gerade in existenziellen Nöten und bei schwerwiegenden Grenzerfahrungen völlig verständlich und nachvollziehbar, doch helfen sie uns in den meisten Fällen leider nicht weiter und lassen uns womöglich noch mehr die Hoffnung und infolgedessen den Glauben verlieren. Das Vertrauen auf Jesus Christus ist eine große Herausforderung und letzten Endes ein anhaltendes Risiko, doch lohnt es sich, daran festzuhalten. Denn gerade im Leiden und in der Dunkelheit, wenn wir uns kraftlos und vielleicht sogar aussichtslos gefangen fühlen, ist die Möglichkeit, Gott und seine bestärkende Kraft zu spüren, ganz nah. Dabei denke ich auch an meinen Lieblingsvers aus der Bibel: „Aber er hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.«“ (2 Kor 12,9).

Es wäre fatal sich einzureden, dass hinter jedem Unglück eine Sinnhaftigkeit stehen müsse und dass Gott sich dabei schon etwas gedacht haben wird. Dennoch kann es uns helfen, aus dem verzweifelten „Warum?“, das nach den Gründen und Ursprüngen fragt, ein hoffnungsvoll in die Zukunft blickendes „Wozu?“ werden zu lassen: Wozu kann ich diesen Leidensprozess nutzen? Wozu habe ich diese Erfahrungen gemacht?

Aus negativen Erlebnissen und Dingen, die uns wiederfahren, das *Beste draus zu machen*, ist sicherlich eine tolle Eigenschaft und hilft uns, durch die schweren Zeiten hindurchzugehen. Den Ereignissen dadurch Sinnhaftigkeit zu schenken, eröffnet uns die Chance, dem Sinn des eigenen Lebens näher zu kommen und uns dafür in Bewegung zu setzen. In einem Gebetstext von Jana Vanik bin ich an folgenden Zeilen hängengeblieben: „Ein Blick auf deine Füße und ich kann weiter gehen.“ Dieser hoffnungsvolle Blick auf Jesus, der uns ermutigt weiterzumachen und nicht aufzugeben, löst bereits neue Kraft in uns aus und beinhaltet zudem die unglaublich schöne Aufforderung, in seinem Namen und in seiner Nachfolge auf dieser Erde weiter zu wirken und für ihn weiterzugehen – Schritt für Schritt.

Thale Schmitz

